

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 34 (1993)
Heft: 3

Rubrik: Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter Opferkuch

REGIO

Grenzüberschreitende Ausbildung

Die Firma Endress und Hauser hat drei Lehrlinge in ihren Werken in Frankreich, Deutschland und der Schweiz ausgebildet. Nach Lehrabschluss wurde ihnen als Zeugnis ein Regio-Zertifikat ausgehändigt. Im neuen Lehrlingsjahrgang wollen bereits 45 Lehrlinge denselben Weg beschreiten.

Wirtschaftsprognose für 1994

Laut BAK-Prognose dürfte die gesamte Regio 1993 einen BIP-Rückgang von 1.3 % und 1994 ein Wachstum von 0.8 % verzeichnen. Als Ursache für den Rückgang sieht man vor allem die Rezession in der BRD. Dadurch wird die Wirtschaft in Südbaden und dem Oberelsass als wichtigem Zulieferer für die BRD geschwächt. – Die Chemie in der NW-Schweiz dürfte sich 1994 halten, in Südbaden verliert sie an Boden (Schliessung der Lonza Waldshut-Tiengen). Für die Investitionsgüterindustrie der NW-Schweiz und Südbadens erwartet die BAK-Studie eine Stagnation, für die Verbrauchsgüterindustrie der NW-Schweiz eine schwache Belebung. Im Bausektor hält der Trend in der Regio an: Stagnation im Wohnungsbau und Rückgang im gewerblichen Bausektor. Der Detailhandel wird wohl auch weiterhin leicht rückläufig reagieren, die Banken dürften dank gutem Wertschriftengeschäft weiterhin gut agieren.

Wachstumsprognose 1995 bis 2000

Die Wirtschaftsprognose der BAK für die letzten fünf Jahre des Jahrzehnts rechnet mit einem westeuropäischen Wirtschaftswachstum von 2.5 %, dagegen nur mit einem solchen von 2.3 % für die Regio. Vor allem

die NW-Schweiz dürfte die Auswirkungen des EWR-Neins vom 6.12.92 zu spüren bekommen: Einerseits durch Weiterbestehen administrativer Hindernisse und Markteintrittsschranken, andererseits durch fehlende oder abwandernde Investoren. Mit den weiter bestehenden Grenzen kann Basel die Karte als Dienstleistungszentrum für die ganze Regio nicht spielen, und die Industrie wird kaum mit einfacherem Zugang zum EG-Markt rechnen können. Dennoch dürften die Werte der NW-Schweiz dank der hochspezialisierten Chemie höher liegen als jene der übrigen Schweiz (prognostiziertes Wachstum 1.9 %).

Regiobewertung als Wirtschaftsstandort

Das Ifo-Institut in München hat die drei Teile der Regio nach Wirtschaftsstruktur, Raumlage, Raumqualität, Bodenpreisen, Dienstleistungsangebot u.a.m. beurteilt. Von möglichen 100 Punkten vergab es der Nordwestschweiz deren 75, Südbaden 78 und dem Oberelsass 83, Paris erreicht 79, Karlsruhe 74.

Auswirkungen der neuen Landwirtschaftspolitik

Im Rahmen der Neuordnung der EG-Landwirtschaftspolitik können viele Landwirte nicht mehr kostendeckend produzieren. Auf Antrag erhalten sie bei geringerer Eigenproduktion Ausgleichszahlungen. Dies bedeutet, dass im Regierungsbezirk Freiburg Grossbauern 15 % ihrer Fläche stilllegen müssen. Wer sich zum Erhalt von Hecken, Streuobst oder extensivem Weinanbau in Steillagen einsetzt, erhält gemäss einem seit 1992 laufenden Öko-Förderungsprogramm MEKA (Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich) Ausgleichszahlungen. Im genannten Regierungsbezirk bewarben sich über 50 % der 25'000 Bauern mit 270'000 ha um solche Zahlungen. – Im Elsass fallen von 360'000 ha knapp die Hälfte unter die Agrar-

reform. Dies bedingt, dass 2500 grössere Betriebe Flächen stilllegen werden. In der Landschaft werden dieselben in einer wachsenden Brachfläche sichtbar werden. Da für extensive Weidenutzung ebenfalls eine Prämie ausgerichtet wird, dürften vor allem im Unterelsass 1500 ha Feuchtwiesen erhalten bleiben. – Aufgrund der Neuorientierung der Landwirtschaft in der Schweiz werden auch in Baselland Prämien für die Extensivierung ausbezahlt. Doch nur 49 ha von 19'000 ha wurden bisher stillgelegt, von 10'700 ha Grünland sind 750 ha als künftige Magerwiesen gemeldet und 250 ha für Extensivwiesen.

Direktverkauf vom Bauernhof

Bekanntlich steckt die Landwirtschaft in den drei Regio-Ländern in der Krise. Dies führte in jüngster Zeit dazu, dass mehr und mehr Landwirte ihre Erzeugnisse direkt ab Hof verkaufen. In Südbaden empfiehlt die Erzeuger-Verbraucher-Assoziation die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Ladens. – Im Elsass gibt es neben direktverkaufenden Betrieben bereits ein solches Geschäft in der Nähe von Kaysersberg. Daneben bieten Bauern ihre Produkte vermehrt auf Wochenmärkten an. – In Baselland hat sich 1992 ein "landwirtschaftlicher Verein beider Basel" konstituiert. Ihm sind mindestens 45 Betriebe angeschlossen, die Direktverkauf betreiben, vielfach von Gemüsen und Früchten aus biologischem Landbau. Bestimmt aber ist die Zahl der direkt verkaufenden Betriebe grösser. Der Vorteil solchen Verkaufs liegt kaum im Preis, viel eher im Kontakt zwischen Konsument und Produzent. Man schätzt, dass über diese neue Form des Verkaufs kaum mehr als 5 % des Marktes befriedigt werden kann.

Dreiländerfähre

Im Juli 1993 konnte die motorisierte Personenfähre zwischen Basel – Weil – Huningue ihren Betrieb aufnehmen. Der Nichtbeitritt der Schweiz zum EWR hat das Projekt fast scheitern lassen. Gemäss dem Schengener Abkommen von 1985 ist genau vorgege-

ben, an welchen Stellen die Grenze zwischen EG-Ländern und Nicht-EG-Ländern – zu denen die Schweiz nun zählt – überschritten werden darf. Deshalb ist die direkte Verbindung Basel – Huningue nicht möglich; die Verbindung Basel – Weil ist deshalb statthaft, weil ein spezielles Abkommen für den kleinen Grenzverkehr besteht.

Infobest läuft

Die "Infobest" genannte Beratungsstelle im ehemaligen Zollgebäude an der Palmrainbrücke ist Mitte 1993 eröffnet worden. Vier Experten stehen Ratsuchenden, die aus persönlichen oder geschäftlichen Gründen Auskünfte über juristische oder administrative Eigenheiten eines Nachbarlandes einholen müssen, zur Verfügung. Diese Informationsstelle kann z.B. beraten, wenn ein Paar über die Grenze heiraten oder jemand im Nachbarland Land erwerben will.

Solarenergie in der Regio

Eine der grössten Photovoltaikanlagen der NW-Schweiz besteht zur Zeit auf dem Dach des neuen Bankvereingebäudes an der Viaduktstrasse in Basel. Sie wird 40 kW leisten bei einem Gestehungspreis von 55 Rp/kWh. Die staatliche Praxis im Kanton Baselstadt sieht bei solchen Anlagen gegenwärtig vor, 40 % der Investitionskosten zurückzuerstatten und 18 Rp/kWh gelieferten Strom. In Baselland erhält man von der EBL seit April 1993 pro rückgelieferte kWh je nach Jahres- und Tageszeit zwischen 10 und 30 Rp/kWh sowie seit Juli 1993 noch 30 % an die Mehrkosten für Investitionen. Einzelne Gemeinden subventionieren Solaranlagen zusätzlich. Gesamtschweizerisch gehen 10 % oder 20 Mio. Fr. der Jahresausgaben für Energieforschung in den Sektor Solarenergie. – In Südbaden entsteht in Offenburg derzeit mit 100 kW die wahrscheinlich weltweit grösste private Photovoltaikanlage auf einem Fabrikgebäude. In Baden-Württemberg leistet der Staat vorläufig noch 35 % an die Mehrkosten der Einrichtung. Allerdings steht eine Streichung dieser Subventionen zur Diskussion,

wobei in einem solchen Fall der produzierte Strom zu 2 DM/kWh übernommen werden soll. – Im Elsass entwickelte sich nach der Ölkrise 1979 das Umweltbewusstsein, und es entstand die “Alter Alsace Energies” (AAE). Da kein nationales Solarenergieförderungsprogramm existiert, fällt diese Aufgabe den Regionen zu. Im Elsass unterstützte der Regionalrat, die AAE und die “Agence de l’environnement et de la maîtrise de l’énergie” (ADEME) jede Anlage mit 17’000 FF. Insgesamt laufen heute im Elsass 40 Anlagen. Infolge Geldmangels können inskünftig aber nur noch grössere Projekte mit Subventionen rechnen.

Reduzierte Regio-S-Bahn

Dem Regio-S-Bahn-Gedanken erwachsen schweizerischerseits zunehmend Schwierigkeiten. Zur Verwirklichung von Durchmesserlinien, wie sie 1987 einmal vorgeschlagen wurden, fehlen laut SBB die nötigen Gleiskapazitäten, zum Bau neuer Geleise fehlt aber auch das nötige Geld. Aus diesem Grund haben die SBB in Übereinkunft mit den Kantonen BS, BL, AG und der SNCF ein Betriebskonzept vorgelegt, das die Verwirklichung der sog. “Grünen Linie” von Mulhouse über Basel zu den Chemiestandorten im Hochrheintal und nach Frick resp. Laufenburg im Taktfahrplan vorsieht. Gegenwärtig können die Beteiligten unter verschiedenen Varianten die optimale aussuchen. In Basel könnte hierzu der Bahnhof St. Johann schon 1996 eröffnet werden – falls bis dahin alle anstehenden Fragen gelöst sein werden und Besteller gefunden sein werden.

Bodenpreise

Im Dep. Bas-Rhin stiegen die Bodenpreise zwischen 1983 und 1991 um 75 %, im Dep. Haut-Rhin um 63 %. 1991 kostete hier ein Quadratmeter im Mittel in Colmar 374 FF, in Mulhouse 327 FF und in St. Louis 285 FF. In dieser Grenzstadt fiel der Preis allerdings zwischen 1990 und 1991 um 17 %, möglicherweise als Folge geringerer Nachfrage aus der Schweiz. – In Südbaden liegen

die Preise am Tüllinger Hügel bei 320 DM, auf dem Salzert bei Lörrach bei 250 DM im Stadtgebiet von Lörrach bei 450 DM. In Baselland kostet ein Quadratmeter Boden im Mittel 416 sFr. im Bezirk Waldenburg angeblich “nur” 254 sFr. Über die Preise in Basel-Stadt liegen keine Zahlen vor.

Müllrückgang

In den südbadischen Landkreisen ist seit Einführung einer verursachergerechten Gebührenregelung die Abfallmenge markant zurückgegangen: Im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald sank er seit 1988 mit 165’000 t auf 85’000 t im Jahr 1992. Im Landkreis Lörrach verminderte sich die Abfallmenge 1992 im Gewerbe um 30 %, im ersten Halbjahr 1993 um weitere 17 %. Mit 40 % Reduktion des Gewerbemülls wartet Freiburg auf. In der NW-Schweiz sank in vielen Gemeinden die Müllmenge um 30 %, in der Stadt Basel seit der Einführung der Sackgebühr um 40 %. Dies lässt den Ausbau der KVA nicht mehr als so dringlich erscheinen. In Baselland fallen jährlich 155’000 t Material an, wovon 110’000 t auf der Deponie Elbisgraben gelagert werden. Den Rest verbrennt die KVA Basel. In einer Volksabstimmung vom 26. 9. 93 hat das Volk einen Projektierungskredit für eine neue KVA in Pratteln abgelehnt. – Im Elsass steigt die Menge des Abfalls noch um 1 - 2 % jährlich an. Rückgänge vermelden nur die grenznahen Gemeinden.

NORDWESTSCHWEIZ

Ausbau von Schweizer Grenzanlagen

Nach dem Nein zum EWR-Beitritt werden verschiedene Grenzwachzentren im Raum Basel – Rheinfelden gebäudemässig saniert. Verbesserungen erfahren die Ämter Riehen – Weilstrasse, Basel – Freiburgerstrasse, Basel – Lysbüchel, Riehen – Inzlingen, Oberwil – Neuweilerstrasse, Biel – Benken, Rheinfelden.

Schliessung von Von-Roll-Werken

Die Von-Roll-Werke in der Klus von Balsthal verlegen infolge wirtschaftlichen Drucks ihre Abteilung Druckrohr/Gussnachbehandlung nach Choindez. Damit werden 102 Arbeitsplätze aufgehoben resp. verlagert. Neue Mieter für das freiwerdende Areal nahe der Autobahn sind noch nicht auszumachen.

Juratunnel vertagt

Im Rahmen der Neudefinierung von Prioritäten für die Bahn 2000 soll der Juratunnel zwischen Basel und dem Mittelland erst nach der Jahrtausendwende gebaut werden, wahrscheinlich weiter südwestlich als heute vorgesehen. Um dennoch die wachsenden Transportvolumen zu bewältigen und einen Taktfahrplan einhalten zu können, werden die SBB das Rollmaterial erneuern. Sie sehen definitiv den Einsatz von Pendelneigezügen und Doppelstockwagen vor. Die Regionalzüge sollen infolge Überlastung der Strecke Sissach – Olten inskünftig über Läuelfingen geführt werden, was bedeutet, dass Tecknau mit einem Bus an Netz angebunden werden müsste.

40-Tönnner im Grenzgebiet

Zwei Regierungsdelegationen aus Bonn und Bern haben vereinbart, dass nach Ratifizierung des Vertrages – wohl per 1.1.94 – überschwere Lastwagen, die Belade- und Entladeorte in den Grenzgebieten um Basel, Rheinfelden, Stein/Säckingen ansteuern, im internationalen Transit die N2/N3 zwischen Frick und Basel benützen dürfen. Damit wird die Bundesstrasse entlang dem Hochrhein etwas entlastet werden.

BASEL

Keine Muba II im Ausland

Der Verwaltungsrat der Mustermesse hat nach fünfjähriger Evaluationsphase aus mehreren Gründen einen Neubau der Messe Basel im Ausland abgelehnt. Dafür soll die Messe Basel in den nächsten Jahren 250 Mio. Fr.

in Basel investieren und damit die bestehenden Anlagen optimieren. Vordergründig machten laut Zeitungsmeldungen die Politiker betroffener Gemeinden gute Miene zum Muba-Entscheid, im Hintergrund sind aber auch andere Stimmen zu lesen, die danach fragen, wie ernst es Basel mit dem Regio-Gedanken meine und wie sich Basel wohl zur Regio-S-Bahn stellen wird. Auch von verpasster Chance ist zu lesen.

Neue Eisenbahnbrücke

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Eisenbahnlinien zwischen Frankfurt und Mailand müssen bekanntlich zahlreiche Gleisanpassungen in der Oberrheinischen Tiefebene, aber auch in der Schweiz vorgenommen werden. Damit der Verkehr über den Rhein dereinst reibungslos abläuft, soll bis in 10 Jahren neben der bestehenden Eisenbahnbrücke beim Birskopf für zwei weitere Geleise eine neue Brücke gebaut werden. Sie dürfte oberhalb der jetzigen stehen und soll die reizvolle Uferpartie nicht beeinträchtigen und vor allem weniger Lärm verursachen als die heutige Konstruktion.

Strassenplanung redimensioniert

Im Rahmen des Masterplans waren ursprünglich drei Varianten von Autobahnzubringern aus dem Bereich Margarethenstrasse – Autobahn N2 – St. Jakobsstrasse vorgesehen. Laut Expertenkommentar würde deren Verwirklichung in allen Fällen über 200 Mio. Fr. kosten. Aus Spargründen liess der Vorsteher des Baudepartements eine Variante "Null Plus" erarbeiten: Sie besteht im Bau einer Entlastungsstrasse für das Gundelingerquartier zwischen Margarethenbrücke und Solothurnerstrasse und einer Verbesserung der bestehenden Strassen zwischen Solothurnerstrasse und N2. Die Kosten werden auf 12 bis 17 Mio. Fr. geschätzt. Im besten Fall könnte per Ende 1995 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

BASELLAND

Laufental zu Baselland

In der eidgenössischen Volksabstimmung vom 26.9.93 entschied das Schweizer Stimmvolk mit 75 % Ja-Stimmen, dass das Laufental per 1.1.94 zum Kanton Baselland überwechseln kann. In Baselland stimmten 66.8 % der Aufnahme zu, im Kanton Bern 57.3 %, im Laufental selbst befürworteten 52.8 % der Stimmenden den Wechsel. 7 Gemeinden nahmen an (Duggingen, Nenzlingen, Blauen, Dittingen, Burg, Röschenz), 6 verwarfen die Vorlage (Brislach, Zwingen, Wahlen, Laufen, Liesberg, Roggenburg).

Nutzungswandel in Langenbruck?

Die von alt Erzbischof Lefebvre gegründete Priesterbruderschaft Pius X. will das ehemalige Fabrikgebäude der Revue Thommen in Langenbruck in ein Mädchenpensionat umwandeln. Der Gemeinderat wehrt sich gegen ein solches Vorhaben.

Nullwachstum auf den Strassen

Nach Jahren mit regelmässigem Zuwachs des Verkehrsaufkommens nahm der Verkehr im zweiten Quartal 1993 auf den wichtigsten Baselbieter Strassen erstmals nicht zu. Dennoch sind die Zählresultate eindrücklich: Gezählt wurden täglich auf der Autobahn Hagnau Ost 91'200 Fahrzeuge, auf der J-18 beim Schänzli 45'700, auf der J-2 bei Liestal 16'600. Von den Kantonsstrassen ist jene bei Frenkendorf mit 37'100 Fahrzeugen am stärksten befahren.

Ziegeleiareal Allschwil

Das ehemalige Ziegeleiareal in Allschwil wurde 1985 in drei Zonen unterteilt. Die untere dient gewerblicher Nutzung, die obere soll nach der Aufschüttung mit Aushubmaterial in drei Jahren nach den Grundsätzen verdichteten Bauens überbaut werden. Die mittlere von 9.5 ha dient als Puffer zwischen Gewerbe und Wohnen und wird als naturschutztes Gebiet dienen. Sie enthält das Geologische Denkmal, das der Öffentlichkeit

wieder zugänglich gemacht werden soll, und soll verschiedene, untereinander vernetzte Tümpel als Lebensstätten für Amphibien erhalten.

Ergolz im Oberlauf renaturiert

Das Naturschutzareal mit den zwei aufgestauten Weihern zwischen Rothenfluh und Anwil wurde gemäss einem 1989 gefassten Beschluss der Gemeinde Anwil auf 69.5 ha vergrössert und auf das Ergolztälchen oberhalb der Weiher ausgedehnt. Durch geeignete bauliche Massnahmen konnte man die Fliessgeschwindigkeit der Ergolz in ihrem Oberlauf verringern, was kleinere Geschiebmassen erzeugen wird. Gleichzeitig erreichte man, dass Feuchtwiesen erhalten bleiben und damit der Lebensraum zahlreicher Pflanzen und Tiere gesichert wird.

Bevölkerungszahlen

Die Auswertung der Volkszählungsergebnisse 1990 zeigt für Baselland folgendes: In der Alterspyramide sind die Jungen untervertreten, die 30 bis 50jährigen dominieren. Gegenüber 1980 geben 58 % mehr Leute an, mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zu pendeln. 1990 arbeiteten 50'000 Frauen, 11'500 mehr als 1980. Zwischen 1986 und 1992 sank die Einwohnerzahl des Kantons um 3200 Personen. In der Zeit zwischen 1950 und 1990 nahm die Zahl von Wohnungen pro hundert Einwohner von 27 auf 40 zu!

FRICKTAL

Ausbau ARA-Rheinfelden

Die ARA Rheinfelden wird gegenwärtig ausgebaut. Dies soll geringere Geruchsemissionen sowie eine bessere Klärschlammaufbereitung bewirken.

SÜDBADEN

Logistisches Dienstleistungszentrum Weil

Bereits 1990 machten einige Speditionsfirmen den Vorstoss, wonach sie auf dem freiwerdenden Güterbahnareal in Weil ein Güterverteilzentrum erstellen wollten. Die Stadt Weil lehnte die Einladung zu einer Beteiligung an diesem Projekt ab. Sie beschloss aber Ende 1992, die Initiative selber zu ergreifen und gründete eine "logistische Dienstleistungszentrum-, Planungs- und Entwicklungs-Gesellschaft mbH" (LDZ). In dieser Firma besitzt sie die Mehrheit der Anteile. Statt eines einfachen Baus von Lagerhallen, wie es ursprünglich vorgesehen war, will sie in der Regio den Gedanken einbringen, das LDZ als Teil eines Netzes von Dienstleistungszentren zu realisieren. Andere Anlagen könnten im Süden von Basel und beim Flughafen entstehen, und alle sollten grenzüberschreitend zusammenarbeiten.

Konferenzgebäude von japanischem Meisterarchitekten

Die Firma Vitra hat ein weiteres Werk modernster Architektur eingeweiht, eine Konferenz- und Tagungsstätte. Das Gebäude des japanischen Architekten von Weltruf, Tadao Ando, vereinigt östliches und westliches Denken und führt den Tagungsbesucher in eine abgeschieden wirkende Welt, die im Sinn des Zen-Buddhismus Konzentration auf das Wesentliche ermöglichen soll.

Wettbewerb Bundesgartenschau

Als Vorbereitung für die Bundesgartenschau 1999 hat die Stadt Weil einen Wettbewerb ausgeschrieben. Man erwartet, auf diese Weise Ideen zu einem Grünkonzept der Stadt zu erhalten, ferner solche zur Gestaltung des Gartenschauareals um das Laguna-Bad, aber auch zur Vernetzung der künftigen Weiler Grünanlagen mit den benachbarten Grünzonen in den Langen Erlen in Basel und in Huningue.

Arbeitsplätze in Bad. Rheinfelden bedroht

Von den bestehenden grossen drei Unternehmen Rheinfeldens behält die Degussa ihre 1000 Arbeitsplätze. Hüls dagegen wird in nächster Zeit die Zahl von 900 auf 500 vermindern, weil die Chlorproduktion eingestellt wird. Die Aluminium Rheinfelden verkleinerte ihr Arbeitsplatzangebot seit 1988 von 1350 auf 350, und noch ist nicht sicher, ob diese Zahl gehalten werden kann. Vor diesem Hintergrund war es dem Oberbürgermeister wichtig, den ehemaligen Schweizer Werkleiter der Alu Rheinfelden mit seiner reichen Erfahrung als Wirtschaftsförderer für Schweizer Firmen zu gewinnen. Angeboten werden Flächen zu günstigen Bedingungen in mehreren Gewerbegebieten.

Schutz für Schauinsland

Damit die sensible subalpine Gipfelregion des Schauinsland bei Freiburg i. Br. durch die grossen Touristenströme nicht vermehrt geschädigt wird, müssen zum Schutz der Vegetation und des Bodens Massnahmen ergriffen werden. So soll inskünftig der Weg zum Aussichtsturm nur noch über den Rundwanderweg erlaubt sein und das Mountain-Bike soll verbannt werden.

ELSASS

Zweisprachigkeit

1990 schlug die Strassburger Bürgermeisterin vor, einige Dutzend Strassen der Stadt zweisprachig zu signalisieren. Infolge heftiger Proteste veränderte man das Konzept in dem Sinn, dass nur noch knapp hundert Strassen neben dem französischen Namen die alte Elsässer Bezeichnung tragen sollten. Überdies fordert die Bürgermeisterin, man solle Massnahmen zur Förderung der Zweisprachigkeit Strassburgs vorschlagen. Die Regionalsprache und damit die schriftliche Hochsprache solle in Schule und Kultur der Stadt präsent sein.

Mehr zweisprachige Schulkinder

In 11 Klassen im Departement Haut-Rhin und 12 im Departement Bas-Rhin erhalten die Schulkinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren ihren Unterricht je zur Hälfte auf Deutsch und Französisch. Insgesamt profitieren von dieser zweisprachigen Schulung aber erst zwei bis drei Prozent der Vorschüler und Erstklässler. Ziel der Elternvereinigung ist, diesen Anteil im Lauf der Zeit auf 20 % anzuheben.

Bunker-Tourismus

Vergangenheitsbewusste Elsässer wollen einen Bunker, der zum französischen Grenzwall der Maginot-Linie zählte, restaurieren. Mit diesem Überbleibsel aus der Zeit deutsch-französischer Völkerfeindschaft wolle man der jungen Generation zeigen, "was einst war und wie es war". Ein anderer Bunker in Ranspach-le-Haut soll als Begegnungszentrum hergerichtet werden.

Warenlager in Huningue

Das Warenlager der Firma Fiege entsteht gegenwärtig in Huningue. Es beansprucht eine Fläche von 10'000 qm und wird 28 m hoch. Im Endausbau 1994 wird es 22'000 Paletten aufnehmen können. In diesem Lager werden alle für den deutschen Markt bestimmten Suchard-Süsswaren aus den Werken Lörrach, Berlin, Strassburg, Österreich und Belgien zwischengelagert. Ob die Bahnanbindung über die DB oder die SNCF geschieht, steht noch offen. Jedenfalls ermöglicht der EG-Binnenmarkt mit den gefallen Zollschränken diese deutsche Einrichtung auf günstigem französischen Terrain.

Baubewilligung für Flachglasfabrik

Auf dem Gelände der vorgesehenen Flachglasfabrik in Hombourg haben die Vorarbeiten zum Bau des Werks begonnen, das im Herbst 1994 jährlich 550'000 t Flachglas herstellen soll. Aus dem Markgräflerland mit seinem Weinbau, Bäderbetrieb und Tourismus erwächst der Fabrik grosse Opposition wegen zu erwartender Luftbelastung und ei-

ner indirekten Gefährdung von Arbeitsplätzen. Die Elsässer werden 200 neue Arbeitsplätze schaffen, weshalb man hier das Projekt aus einer andern Optik betrachtet.

Grossfotolabor bei Argolsheim

Das Schweizer Unternehmen Fotolabo expandiert in den EG-Raum und errichtet für 17 Mio. sFr bei Argolsheim in Labor mit 67 neuen Arbeitsplätzen. Man will ab 1994 täglich 16'000 Filme verarbeiten, wobei dieselben aus der BRD von der deutschen Post im Sinn eines privaten Spediteurs von Breisach in das 3 km entfernte Labor im Elsass transportiert werden sollen.

TGV Rhin-Rhône und TGV-Est

Der französische Verkehrsminister hat die Arbeiten für die Vorstudie für den TGV Rhin-Rhône ausgelöst. Diese Studie soll bis 1994 das Pflichtenheft für das anschliessend auszuarbeitende Vorprojekt ergeben. Zudem soll es Hinweise erarbeiten bezüglich Varianten der Linienführung, der Wirtschaftlichkeit, den Folgen für andere Verkehrsträger sowie für die Umwelt. Nach Abschluss der "études préliminaires" arbeitet man das Vorprojekt aus, das dann den betroffenen Gemeinden zur Vernehmlassung übergeben wird. Erst danach wird der Bau beschlossen, das Ingenieurprojekt ausgearbeitet, das Land gekauft und schliesslich gebaut. Bestenfalls dürfte der erste Zug im Jahr 2002 fahren. – Im September 1993 beschloss die französische Regierung definitiv den Bau des TGV-Est Paris – Strassbourg. Die Verbindung soll im Jahr 2000 stehen. Allerdings wird dann zumal ein Zwischenstück zwischen Pagny – Vandières und Sarrebourg noch nicht für hohe Geschwindigkeiten zu benützen sein.

Wasserstrassen in Frankreich

Gemäss einem EG-Verkehrsweissbuch vom April 1993 soll zwischen Mittelmeer und Nordsee das Kanalnetz ausgebaut werden. Vorzugsweise bedeutet dies einen Aus- und Neubau von Kanälen in Frankreich. Der offiziellen Variante eines Ausbaus des

Rhein-Rhone-Kanals über Niffer – Sochaux – Doubs nach Chalons-sur-Rhone schlägt nun eine lothringische Studie vor, die obere Saône schiffbar zu machen und von Port-sur-Saône unter Umgehung des Doubs einen neuen Kanal nach Sochaux zu graben. Ferner soll besagter Ausgangspunkt mit Nancy (Mosel) verbunden werden. Von dort aus könnte mit einem neuen weiteren Kanal Reims und Compiègne (Oise) erreicht werden. Den Naturschützern und Gegnern der Doubstalvariante wird dieser lothringische Vorschlag gelegen kommen.

Baubeginn Biotechnikum Huningue

Nach einer Bearbeitungszeit von 10 Monaten haben die französischen Behörden der Ciba im Juli 1993 die Betriebsbewilligung für das Biotechnikum Huningue erteilt. Das grosse, zweigeteilte Gebäude dient laut Ciba-Hauszeitung ab 1995 der Produktion von Hirudin, einem Eiweiss mit gerinnungshemmenden Eigenschaften, sowie der Forschung von gentechnisch modifizierten Mikroorganismen der beiden untersten internationalen Risikoklassen. Den 1-Mia.-FF-Bau werden weitgehend ansässige Firmen errichten, und er wird dereinst 120 Arbeitsplätze für meist hochqualifiziertes Personal bieten.

Nouveau Bassin in Mulhouse

Als erstes Gebäude am neuen Stadteingang von Mulhouse ist auf dem Areal einer ehemaligen Spinnerei die "Filature" eröffnet worden. Das Kulturzentrum bietet u.a. einen Saal von 1200 Plätzen, eine 600 qm grosse Bühne sowie vier kleinere Säle an. Bis zum Ende des Jahrhunderts sollen zudem die weiteren vorgesehenen Grossgebäude fertig gebaut sein: Auf dem Areal der heutigen Messe 600 – 800 Wohnungen, zwei Hotels mit 100 resp. 70 Zimmern, 26'700 qm Bürofläche. Die Verantwortlichen sehen der Zukunft ge-

lassen entgegen: Die vorhandene Bürofläche sei zur Hälfte von schlechter Qualität, gute Wohnungen gebe es gegenwärtig auch zu wenig.

Belastetes Trinkwasser

Zahlreiche Gemeinden im Oberelsass leiden infolge der Überdüngungen von Mais, schlechter Abwasserreinigung und den Folgen der Viehzucht unter nitratverseuchtem Trinkwasser. 25 mg/l gelten als Grenzwert, 50 mg/l wurden mehrfach gemessen, Schlierbach gar erreichte 80 mg/l. Die 21 Gemeinden des Zweckverbandes Sierentz bauen nun für 40 Mio. FF einen Brunnen im Hartwald. Aus 50 m Tiefe wird sauberes Rheingrundwasser gefasst und in einer neuen Leitung in die betroffenen Gemeinden gepumpt werden. Immerhin will man nachdenken, wie man die Verschmutzung unterbinden könnte...

Amphibienkorridor in der Petite Camargue

Vor der Rheinkorrektion im 19. Jh. schlängelte sich der Rhein in vielen Armen nach Norden. Die Begradigung des Stroms legte viele solcher Nebenarme trocken. Prof. Durrer von der Universität Basel hat zusammen mit Studenten sich vorgenommen, in einem bestimmten Gebiet die alten Rheinarme freizulegen. Mit wenig Baggeraufwand lassen sich dank des hohen Grundwasserstands Tümpel ausheben, die den Amphibien als Korridore dienen. Wenn sie sich entfalten können, werden auch Störche, Flussreiher, Blindschleichen und andere Tiere gedeihen. Nach wie vor setzt man schottisches Hochlandrind ein, um Schilf und aufkommenden Wald zurückzudrängen. Der Dung dieses Tieres trägt dazu bei, die Auen in artenreiche Naturwiesen zu verwandeln.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitungen vom 10.7. – 30.9.93